

Fitnesskurs Rezeptur

Nach wie vor ist die Anfertigung **individueller Arzneimittel** ein Aushängeschild der Apotheke vor Ort – wir laden Sie ein, Ihre Kenntnisse zu prüfen und wenn notwendig zu aktualisieren sowie „Praxisroutinen“ zu hinterfragen.



© Marco2811 / fotolia.com

für GKV-Versicherte Patienten in den Apotheken hergestellt worden sind – das sind pro Apotheke im Durchschnitt jährlich über 500 Arzneimittel. Dazu kommen die zu Lasten der privaten Krankenversicherung und auf Patientenwunsch gefertigten Rezepturen. Gerade im Hinblick auf die Diskussion um die Arzneimittelversorgung per Versandhandel kann die Apotheke vor Ort hier eindrucksvoll Fachkompetenz und Kundenservice demonstrieren. Leider zeigen die Ergebnisse der ZL-Rezeptur-Ringversuche nach wie vor, dass es Verbesserungspotenzial bei der Herstellung qualitativ einwandfreier Arzneimittel gibt. Des Weiteren hat der Gesetzgeber mit der Novellierung der Apothekenbetriebsordnung im Jahr 2012 wichtige Aspekte explizit hervorgehoben, um zur Qualitätssicherung beizutragen.

Auf Sie als PTA kommt es an

Sie sind häufig mit der praktischen Umsetzung der Rezepturerstellung betraut und damit dem Apotheker (auch wenn dieser letztendlich verantwortlich ist und bleibt) ein unverzichtbarer Partner bei der Herstellung qualitativ hochwertiger Arzneimittel. Die Ausbildung zur pharmazeutischen Fachkraft PTA bietet ein umfangreiches und solides Grundrüstzeug. Dennoch kommt es entscheidend darauf an, ständig up-to-date zu bleiben und die vorhandenen Kenntnisse laufend aufzufrischen und zu erweitern. Wir möchten deshalb in den folgenden Ausgaben wichtige praxisrelevante Punkte aufgreifen und Ihnen als In-

Hand auf's Herz – kennen Sie diese Situation? Ein Kunde kommt kurz vor Feierabend in die Apotheke mit einer Verordnung über ein Rezepturarzneimittel ... und Sie sind gar nicht begeistert. Gründe dafür kann es einige geben. Sei es, dass der Kunde nicht gerne wartet und Sie heute noch so viel zu tun haben oder dass Sie immer wieder hören, die Rezep-

turerstellung in der Apotheke sei kaum wirtschaftlich oder dass Sie die zahlreichen Anforderungen der novellierten Apothekenbetriebsordnung vor Augen haben.

ABER – die Herstellung von individuellen Arzneimitteln ist und bleibt ein wesentlicher Kompetenzfaktor. Das belegen Zahlen der ABDA, nach denen im Jahr 2011 mehr als elf Millionen Rezepturen

formations- und Schulungsgrundlage bieten, um Ihre Kenntnisse zu prüfen und wenn notwendig zu aktualisieren. Die Auswahl der Inhalte erfolgt vor allem vor dem Hintergrund der nach wie vor gefundenen Mängel in den ZL-Ringversuchen sowie unter Berücksichtigung der nunmehr in die novellierte Apothekenbetriebsordnung aufgenommenen Forderungen. Auch wenn Letztere sich teilweise erstmalig im Gesetzestext verankert finden, können viele Forderungen bezüglich Arzneimittelherstellung nicht als wirklich neu betrachtet werden, sondern waren bereits Bestandteil der Qualitätssicherung unter anderem nach den Leitlinien der Bundesapothekerkammer. Wir möchten Ihnen Mut machen, mit offenen Augen den „Rezepturalltag“ in ihrer Apotheke zu betrachten und gemeinsam mit dem Team die gesetzlichen Vorga-

FOLGENDE THEMEN ERWARTEN SIE

- + Hygiene – das A und O in der Apothekenrezeptur!
- + Plausibilitätskontrolle – eine neue Forderung?
- + Einwaage – nicht trivial?
- + Arbeitsschutzmaßnahmen
- + Herstellungsdocumentation
- + Vertrauen ist gut ... Kontrolle ist besser?
- + Kennzeichnung – was muss/kann/darf aufs Etikett?
- + QMS – wie viel muss sein?
- + Wasser zur Arzneimittelherstellung
- + Konservierung – Garant für lange Haltbarkeit?
- + Herstellung von Rezepturartikeln – am praktischen Beispiel aufgezeigt
- + Packmittel – ein (un)wichtiges Detail?
- + Vorbereitung der Beratung

ben effizient und praxistauglich umzusetzen ohne „übers Ziel hinaus zu schießen“. ■

Dr. Ulrike Fischer /
Dipl.-Med.-Paed. Katrin Schüler

Das im Herbst 2012 veröffentlichte Praxishandbuch „Rezeptur – Qualität in 7 Schritten“ (Fischer/Schüler; Deutscher Apothekerverlag) enthält weiterführende Informationen und zahlreiche Beispiele zu den vorgestellten Themen sowie vorbereitete Checklisten und Unterlagen zur Schulung. Testen Sie Ihr Wissen mit Cora Emsig – die PTA begleitet Sie durch das Handbuch und stellt Praxis-situationen zur Diskussion. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Hinweise sowie Fragen zum Thema Rezeptur (E-Mail: 7-Schritt-Methode@web.de).

Anzeige



Empfehlen Sie die Nr. 1 bei akutem Durchfall*

Die Soforthilfe bei akutem Durchfall

Nur von Imodium® akut: Einnahme ohne Wasser, ideal für unterwegs.

Schmilzt in Sekunden.

www.imodium.de

* IMS Verkauf in Volumen 2012

Imodium® akut lingual, 2 mg Schmelztabletten. Wirkst.: Loperamidhydrochlorid. **Zusammensetzung:** Arzneil. wirks. Bestandteil: 1 Schmelztbl. enth. 2 mg Loperamidhydrochlorid. **Sonst. Bestandt.:** Gelatine, Mannitol, Aspartam, Natriumhydrogencarbonat, Pfefferminz-Aroma (enth. Maltodextrin, Levomenthol). **Anwendungsgebiete:** Symptomatische Behandlung akuter Diarrhöen für Jugendliche ab 12 Jahren u. Erwachsene, sofern keine kausale Therapie zur Verfügung steht. Eine über 2 Tage hinausgehende Behandl. nur unter ärztl. Verordnung u. Verlaufsbeobachtung. **Warnhinweis:** Enth. Aspartam, Levomenthol. **Gegenanzeigen:** Allergie gegen Loperamid, Levomenthol od. einen der sonst. Bestandteile. Bakterielle Darmentzündung durch in die Darmwand eindringende Erreger, z. B. Salmonellen, Shigellen, Campylobacter. Zustände, bei denen e. Verlangsamung d. Darmtätigkeit wegen mögl. Folgeerscheinungen zu vermeiden ist, wie Ileus, Megacolon, toxisches Megacolon. Sofort absetzen, wenn Obstipation, aufgetriebener Leib o. Ileus auftreten. Durchfälle mit Fieber und/oder blutigem Stuhl. Durchfälle während od. nach der Einnahme v. Antibiotika (pseudomembranöse [antibiotikaassoziierte] Colitis). Akuter Schub einer Colitis ulcerosa. Absolut: Kinder < 2 Jahren. Kinder zwischen 2 u. 12 Jahren nicht ohne ärztliche Verordnung ebenso wie chronische Diarrhö, bestehende od. durchgemachte Lebererkrankung. Nicht empfohlen in d. Stillzeit. Schwangerschaft: Strenge Indikationsstellung. **Nebenwirkungen** (aus klinischen Studien und nach Markteinführung jeweils höchste Häufigkeit): Häufig: Kopfschmerzen, Schwindel, Obstipation, Übelkeit, Flatulenz. Gelegentlich: Schläfrigkeit; abdominelle Schmerzen und Beschwerden, Mundtrockenheit, Schmerzen im oberen Abdominaltrakt, Erbrechen, Dyspepsie; Hautausschlag. **Selten:** Überempfindlichkeitsreaktionen, anaphylaktische Reaktionen (einschließl. anaphylaktischen Schocks), anaphylaktoide Reaktionen; Bewusstlosigkeit, Stupor, Bewusstseinsstrübung, Hypertonie, Koordinationsstörungen; Miosis; aufgeblähter Bauch; bullöse Reaktionen (einschließl. Stevens-Johnson-Syndrom, toxisch epidermaler Nekrolyse, Erythema multiforme), Angioödem, Urticaria, Pruritus; Harnretention, Müdigkeit; Glossodynie. McNeil GmbH & Co. oHG, 41430 Neuss.

Stand: 02/2012